

**Bezugspreis:**  
Wöchentlich in Neuenbürg RM. 1.50.  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen In-  
lands durch den Reichspostamt  
Neuenbürg RM. 1.50 mit  
Zuschlaggebühren. Preis frei-  
lich. Preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt behält  
sich Anspruch auf Lieferung der  
Setzung oder auf Wiederherstellung  
des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
ämter, sowie Agenturen und  
Kaufleute jederzeit entgegen.  
Herausgeber: R. A.  
Verleger: Nr. 24 bei der Oberamts-  
Sparskassa Neuenbürg.

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag des Weich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Viefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Viefinger in Neuenbürg.

Nr. 121

Freitag den 27. Mai 1932

90. Jahrgang

### Dr. Meißners Besuch in Neudorf

Der Zusammenhang zwischen Reich und Preußen

Berlin, 26. Mai. Wie wir erfahren, ist Staatssekretär Dr. Meißner heute vormittag wieder in Berlin eingetroffen. Er hat dem Reichspräsidenten in Neudorf eingehend Vortrag gehalten über die vom Kabinett vorbereitete Notverordnung und die politische Situation überhaupt, wie sie sich in Berlin während Hindenburgs Abwesenheit gestaltet hat. Diese Besprechung in Neudorf ist als ein Zwischenbericht und die Vorbereitung der Aussprache zu werten, die der Kanzler, voraussichtlich am Sonntag oder Montag, in Berlin mit dem Reichspräsidenten haben wird, in der der ganze Fragekomplex geklärt werden soll, der mit der Notverordnung und der Stellung des Kabinetts Brünning zusammenhängt. Es liegt auf der Hand, daß der Reichspräsident sich zunächst im einzelnen über die Notverordnung unterrichten und seine eigene Auffassung zum Ausdruck bringen wird, bevor er sich über seine Unterschrift entscheidet. Ebenso selbstverständlich ist es, daß die grundsätzlichen und personellen Fragen der Reichspolitik vor der Reparationskonferenz geklärt werden müssen, weil in Lausanne nur ein Kanzler und Außenminister auf Erfolg rechnen kann, der mit aller verfügbaren Autorität auftritt.

Damit ist der Kreis der Besprechungen von Neudorf und von Berlin umschrieben. Welche Ergebnisse die Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten haben wird, das läßt sich heute natürlich noch nicht voraussagen. Zweifellos können aber nach der Auffassung politischer Kreise die geführten Vorgänge im preussischen Landtag nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung im Reich bleiben. In Preußen haben sie zunächst die Wirkung gehabt, daß die Bereitschaft des Zentrums zu Koalitionsverhandlungen mit den Nationalsozialisten sehr stark gesunken ist. Sollten sich die geführten Vorgänge am nächsten Mittwoch wiederholen, so ist an ein parlamentarisches Arbeiten im preussischen Landtag überhaupt nicht zu denken und es würde gewiß der Gedanke neue Maßnahmen gewinnen, das preussische Problem von der Seite der Reichsreform her anzufassen. Daraus schon ergibt sich der Zusammenhang zwischen der Reichspolitik und der preussischen

Entwicklung. Er wird noch eskalant durch die kommunistische Aktion, die nicht nur im preussischen Landtag, sondern mit Erwerblosendemonstrationen und Narben in einer größeren Anzahl von Städten im Reich eingeleitet hat. Daß gerade in einem solchen Moment augenfälliger Bürgerkriegserscheinungen eine starke Reichsgewalt unter allen Umständen erforderlich ist, dürfte selbstverständlich sein, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß dieser Gesichtspunkt in der Aussprache zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten eine nicht unwesentliche Rolle spielen wird, indem er dazu beiträgt, eine sachliche Verständigung über die schwebenden Fragen zu fördern.

#### Die Wünsche des Reichspräsidenten

Berlin, 26. Mai. Heute hat wegen des Fronleichnamstages keine Kabinettsitzung stattgefunden; aber man kann annehmen, daß die Reichsregierung die nächsten Tage dazu benützt wird, die Notverordnung den Wünschen des Reichspräsidenten anzupassen.

Sie beziehen sich vor allem darauf, daß ein stärkerer Schutz gegen die Enteignung bei der Verwendung von Gütern zu Siedlungszwecken in die Notverordnung eingebaut wird und daß keine Kürzung der Kriegserlöse eintritt. Was die Ergänzung des Reichskabinetts anlangt, so legt der Reichspräsident vor allem Wert darauf, daß das Innenministerium mit einer starken und autoritativen Persönlichkeit besetzt ist. Das ist eine Notwendigkeit, von der gerade angesichts der sich täglich häufenden kommunistischen Erwerblosendemonstrationen auch der Kanzler durchdrungen sein dürfte. In einzelnen werden diese Dinge natürlich in der Aussprache zwischen Kanzler und Reichspräsident erörtert werden, die nun bereits am Sonntag vormittag stattfinden soll. In unterrichteten Kreisen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß ihr Ergebnis nur eine Bekräftigung des alten Vertrauensverhältnisses sein wird, das immer zwischen dem Reichspräsidenten und Dr. Brüning bestanden hat.

### Immer noch Steuerunrecht!

Die lebhafteste Kritik in der Presse hat bekanntlich bewirkt, daß für die inzwischen fällig gemordene Vermögenssteuer eine 20prozentige Ermäßigung angedacht wurde. Damit ist dem eingetretenen Vermögensschwund wenigstens etwas Rechnung getragen. Abgesehen davon, daß in gewisshinreichenden Fällen steuerliche Härten Platz greifen werden, zeigt die Verordnung der Steuerermäßigung einen prinzipiell verwirklichen Fehler. Die Steuer richtet sich bekanntlich nach der Höhe des Vermögens. Es wäre also logisch, daß die Vermögenswerte als steuerliche Grundlage um 20 Prozent niedriger angesetzt würden, und nicht die Steuerbeträge selbst. Das ist nämlich ein großer Unterschied. Der z. B. mit einem Vermögen von 2000 RM. veranlagt ist, wird bei 20prozentiger Senkung die Freigrenze von 2000 RM. erreichen und also überhaupt steuerfrei werden. Nach der tatsächlich erfolgten Anordnung bleibt er jedoch vermögenssteuerpflichtig und seine Steuer ermäßigt sich lediglich um 20 Prozent.

Bei der nochmaligen Erhebung der Bürgersteuer ergibt sich ebenfalls manches Steuerunrecht! Die Veranlagung zur Bürgersteuer stützt sich nicht auf das gegenwärtige Einkommen, sondern auf das von 1930. Daß inzwischen starke Einkommenssenkungen stattgefunden haben, braucht man gewisshinreichend länger auszuführen und zu beweisen. Wenn trotzdem das frühere höhere Einkommen als Grundlage für die jetzt zu erhebende Steuer genommen wird, so müssen sich daraus zahlreichere Härten von außerordentlichem Umfang einstellen. Ein Fall, der aus Darmstadt berichtet wurde, zeigt dies nur zu deutlich. Ein verheirateter Angestellter mit 3 Kindern hatte i. J. 1930 infolge einer einmaligen außerordentlichen Zusammenkunft ein Einkommen, auf Grund dessen er mit einem Bürgersteuergrundbetrag von 50 RM. zu veranlagern war. Bei 20 Prozent und halber Steuer seiner Ehefrau machte das 25 RM. bei seinem jetzigen Monatsinkommen von 420 RM. würde die Bürgersteuer nur 27 RM. betragen.

Abgesehen davon, daß Wirtschaft und Volk darunter mit Steuern und Soziallasten bepackt sind, daß sie nach Entlastung streben müssen, müßte alles vermieden werden, was die ohnehin schon schweren Steuerlasten wirtschaftlich und psychologisch noch unerträglich macht.

Es muß daher dringend gefordert werden, daß für die Bürgersteuer nicht die früheren Einkommensverhältnisse, sondern die heutigen zugrunde gelegt werden. Auch ist es ein verhängnisvoller Mangel, daß die Verordnung über die Bürgersteuer nicht einmal einen Härteparagrafen kennt, der die Dankbitten bieten würde, um steuerliche Härten zu mildern.

### Zur Offenlegung der Einheitswerte in Württemberg

Mitgeteilt von Dipl. Steuerfachverständigen Max Horn, Volkswirt R. D. H. Heilbronn a. N.

Stuttgart, 26. Mai. Gegenwärtig und im Laufe der nächsten Wochen werden in Württemberg die Einheitswertlisten offengelegt. Die Offenlegung von Besteuerungsgrundlagen und Steuern kennen wir seither bei der Gebäudesteuer hinsichtlich der neuangelegten Gebäude und bei der württ. Gemeindefachabgabe. Von wesentlich größerer und weitgehender Bedeutung sind die jetzt und im Laufe der nächsten Wochen offengelegten Einheitswerte, sowohl hinsichtlich des Personenertrages, als auch hinsichtlich der daraus entstehenden steuerlichen Belastungen. Nicht nur die Vermögenssteuer der nächsten Jahre, sondern auch die Grund- und Gebäudesteuer werden auf diesen Werten aufgebaut. Infolgedessen haben auch die an sich nicht vermögenssteuerpflichtigen Personen, deren Vermögen nach dem Stand vom 1. Januar 1931 weniger wie 2000 RM. betrug, ein erhebliches Interesse an der nicht zu hohen Festlegung des Einheitswertes 1931. Bekanntlich soll auch in Württemberg die Grund- und Gebäudesteuer ab 1. April 1933 nach den Einheitswerten erhoben werden.

Die Offenlegung erfolgt nun nicht für sämtliche Einheitswerte, sondern nur für die Einheitswerte der Grundstücke und Gebäude, also nicht für die Einheitswerte der Betriebsvermögen. Die offengelegten Einheitswerte werden den Beteiligten nicht mehr besonders durch Bescheid bekanntgegeben. Mit dem Ablauf der Offenlegungsfrist treten die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn am letzten Tage der Offenlegungsfrist ein schriftlicher Feststellungsbescheid den Beteiligten zugestellt worden wäre. Jedoch sollen etwaige Fristverfassungen nicht emphatisch behandelt werden, vielmehr hat nach § 11 der Offenlegungsverordnung der Steuerpflichtige dann, wenn er nach dem Ablauf der Rechtsmittelfrist ein Rechtsmittel einlegt, Anspruch auf sogenannte Nachsichtgewährung. Auswärtigen Grundstücksbesitzern soll im übrigen nicht zugemutet werden, daß sie jeweils an die verschiedenen Belegensorte ihres Grundbesitzes sich begeben, oder dort jemand beauftragen. Ihnen wird vielmehr jeweils über die offengelegten Werte ein Bescheid erteilt.

In den Fällen, in denen Einheitswerte für gewisse Grundstücke nicht in die Offenlegungslisten aufgenommen werden, z. B. weil sie nicht rechtzeitig festgestellt werden konnten, erhält der Steuerpflichtige zunächst seitens des zuständigen Finanzamts eine schriftliche Mitteilung. Später nach Durchführung der Bewertung erhalten diese Steuerpflichtigen wie früher ihren Einheitswertbescheid, gegen den sie innerhalb eines Monats Einspruch einlegen können.

Bei der Bewertung der Gebäude im Landesfinanzamtsbezirk Stuttgart wird im Gegensatz zu den seitigen Vermögenssteuerveranlagungen jetzt erstmals der Wertberichtigungs- wert 1913 als hauptsächlichste Bewertungsgrundlage verlassen. Mehr oder weniger ausschließlich ist nunmehr ein Verfall der Jahresrohmiete Ausgangspunkt für Einheitswertbewertung und Vermögenssteuerveranlagung 1931. Nach wie vor wird zwischen zwangsbewirtschafteten und nicht zwangsbewirtschafteten Grundstücken unterschieden. Besonders zu beachten ist,

### Das Schlachtfeld im preussischen Landtag

Berlin, 26. Mai. Im Plenarsitzungsraum des Landtags war man heute bereits am frühen Morgen bemüht, die Spuren des gefrigen Kampfes zu beseitigen. Zahlreiche Scheuerfrauen sind damit beschäftigt, Holz- und Glasstücke aufzusammeln und zusammenzufügen. Die hinter der Bank der Regierungsvertreter befindlichen zerstörten Ledersessel sind heute durch neue ersetzt worden. Dagegen sind die Lampen auf den Plätzen der Stenographen noch immer ohne Glühlampen und Lampenschirme.

Das Befinden der verletzten 10 Abgeordneten ist teilweise noch außerordentlich schlecht. Der sozialdemokratische Abgeordnete Jürgensen konnte gestern nacht aus dem Krankenhaus in seine Wohnung gebracht werden. Seine Kleiderverletzung ist sehr schwer. Die Ärzte hoffen jedoch, daß bei normalem Verlauf der Heilung keine dauernden Schäden eintreten.

Eine strafrechtliche Aufrollung des Falles erscheint nach dem bisherigen Stand der Sache höchst unwahrscheinlich, da weder die Nationalsozialisten noch die Kommunisten an einer strafrechtlichen Klärung der Schuldfrage ein Interesse haben. Da Kommunisten und Nationalsozialisten im Landtag zusammen die absolute Mehrheit haben, entsteht der Zustand, daß Gesetze, bei denen diese beiden Parteien beteiligt sind, gegen den Willen dieser Parteien niemals zu strafgerichtlicher Aufklärung kommen können, weil es in ihren Händen liegt, das Einschreiten des Staatsanwalts unmöglich zu machen.

### Sitzung des Präsidiums des Reichsverbands der deutschen Industrie

Berlin, 26. Mai. Das Präsidium des Reichsverbands der deutschen Industrie trat gestern unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Dalbach zu einer Sitzung zusammen. Zunächst berichtete Geheimrat Kasel über den Inhalt einer an die Reichsregierung gerichteten Eingabe, in der die Forderungen des Reichsverbands zu den aktuellen wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Fragen vorgetragen worden sind, die in der anschließenden Erörterung einstimmig gebilligt wurden. Es wurde allseitig hervorgehoben, wie unerträglich bei der fortgesetzten Schrumpfung des Umsatzes die Verwaltungslasten der öffentlichen Hand einschließlich der sozialen Aufgaben die Produktion belasten. Die wichtigste Aufgabe der Regierung müsse es deshalb sein, auf dem Wege über eine Regelung des Finanzgleichgewichtes, der Verwaltungsreform und der Arbeitslosenfürsorge endlich einen entscheidenden Schritt mit dem Ziel einer wirksamen Entlastung der Mittelverwertung zu tun. Der Ausgleich der öffentlichen Haushalte dürfe auf keinen Fall durch neue Steuern verfehlt werden, die die Leistungsfähigkeit und die Steuerkraft aller im Produktionsprozeß lebenden Faktoren nach mehr schwächen würden. Ferner wurde die Notwendigkeit einer Senkung der Zinslasten betont und die Ermöglichung einer Auftragsfinanzierung gefordert. Das gegenwärtige Umsatzsteuerrecht bei einem Steuersatz von 2 Prozent sei auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten. Die Umsatzsteuer müsse in eine echte Verbrauchssteuer umgewandelt werden.



Admiral von Hipper

Die englische Presse widmet dem verstorbenen Admiral von Hipper, der ein entschlossener und edler Feind genannt wird, anerkennende Nachrufe. Lord Beatty, der Feind Hippers in der Schlacht bei Slagerral, sagte, als er die Nachricht vom Tode Hippers erfuhr: „Ich bin sehr traurig, er war ein tapferer Offizier und ein großer Mann.“ Besonders weisen die Blätter auf Hippers glänzende Leistungen in der Schlacht beim Slagerral hin. „Times“ sagt, daß die Engländer eine große Ueberlegenheit an Schiffen und Kanonen gehabt hätten. Dies habe ihnen aber gegen die zuversichtliche Kampfkraft des Geschwaders von Hipper nicht genügt. Beatty sei geschlagen zurückgezogen, ein Ergebnis, das ohne Vorgang in der englischen Seeschichte sei.

### Nachruf des Chefs der Marineleitung

Berlin, 26. Mai. Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Räder, veröffentlicht zum Tode Admirals a. D. von Hipper einen Nachruf, in dem es heißt:

Im Weltkrieg an verantwortungsvoller Stelle stehend, hat Ritter von Hipper als Befehlshaber der Aufklärungsflotten die auf der Doggerbank und in zahlreichen Vorstößen in die feindlichen Gewässer die Waffe erfolgreich zum Einsatz gebracht, zu deren wagemutiger Führung er wie kaum ein anderer vorausbestimmt war. Als Führer der weit vorgeschobenen Schlachtkreuzer und leichten Streikräfte auf sich selbst gestellt, erfocht er in der die Slagerralschlacht einleitenden Kreuzerschlacht am 31. Mai 1916 über den weit überlegenen Gegner einen Sieg, wie er wohl einzig in der Geschichte dasteht.

Ein hervorragender Admiral, ein aufrechter deutscher Mann und treuer Kamerad ist von uns gegangen. Ein Führer und ein Ritter! In der Reichsmarine wird er als leuchtendes Vorbild weiterleben.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Textzeile über  
deren Raum 25 Pfl., Kellamagazin  
80 Pfl. Kollektivanzeigen 100 Pfl.  
Zuschlag, Offerte und Auftrags-  
erteilung 20 Pfl. Bei großem  
Aufträgen Rabatt, der im Falle  
des Massenverfahrens hinlänglich  
wird, ebenso wenn die Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen nach  
Anzahlungsdatum erfolgt. Bei Tarif-  
änderungen treten sofort alle früheren  
Verordnungen außer Kraft.  
Berichtstand für beide Teile in  
Neuenbürg. Für teile. Aufträge  
wird keine Gewähr übernommen.  
Erscheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.



daß nach der künftigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs in den sogenannten Wohnungsmangelgemeinden Württembergs auch die gewerblich benutzten Grundstücke, also auch Fabriken, als zwangsbewirtschafteter im Sinne des Reichsbeurteilungsgesetzes und Vermögenssteuergesetzes anzusehen sind. Demnach dürfen Fabriken in diesen Gemeinden nur mit einem Mietsfachen der Jahresrohmiete und nicht etwa mit dem Ertragswert unter Zugrundelegung des voraussichtlichen Reinertrags bewertet werden. Eingeteilt sind im Landesfinanzamtsbezirk Württemberg die Grundstücke in fünf Gruppen, nämlich: 1. reine Mietwohngrundstücke, 2. gemischte Grundstücke, 3. Fabriken, Werkstätten und Lagerhäuser, 4. übrige Geschäftsgrundstücke und 5. Villen. Letztere werden als einzige Grundstücksart noch nach bestimmten Hundertsätzen des Ertragswertes bewertet. Soweit für unsere Villen keine Ertragswertwerte festgelegt sind, wird als Einheits- und Vermögenswertwert 1931 ebenfalls ein Mietsfachen der Jahresrohmiete angenommen.

### Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 23. Mai 1932

Berlin, 26. Mai. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 22,4 Millionen auf 3255,6 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Dannewechseln und Schecks um 21,5 Millionen auf 297,3 Millionen RM, die Bestände an Reichsbankwechseln um 4,7 Millionen auf 1,5 Millionen RM, und die Lombardbestände um 7,2 Millionen auf 95,1 Millionen RM abgenommen.

In Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen sind 191,6 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 183,7 Millionen auf 673,3 Millionen RM, derjenige an Rentenscheinen um 7,9 Millionen auf 216,6 Millionen RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen auf 32,5 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 364,6 Millionen eine Zunahme um 10,6 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 0,2 Millionen auf 99,9 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Gold um 1,8 Millionen auf 86,3 Millionen RM zugenommen und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 1,6 Millionen auf 13,6 Millionen RM abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen beträgt 26,5 Prozent gegen 25,3 Prozent in der Vorwoche.

### Die österreichische Devisenperre

Wien, 25. Mai. Die Verordnung über die Einstellung des Schuldendienstes der österreichischen Auslandsanleihen wird am Freitag oder Samstag erscheinen.

Nach den bekanntgewordenen Absichten der Regierung sollen unter das Moratorium alle Valutaschulden an das Ausland mit Ausnahme der Barentschulden fallen. Die Rechtsverhältnisse der Barentschulden bleiben unberührt, d. h. für sie wird die Nationalbank wie bisher, soweit sie kann und insofern sie will, Devisen zuteilen oder auch nicht.

Dem Wesen nach ist die Devisenperre kein Moratorium im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern es soll nach der in Aussicht genommenen Verordnung der Schuldner gezwungen sein, solange die Nationalbank nicht in der Lage ist, die erforderlichen Devisen zur Verfügung zu stellen, den Gegenwert seiner Devisenpflichtigkeit in Schillingen auf ein besonderes Konto bei der Nationalbank zu bezahlen. Es ist in das Verbot des Mäandiger gestellt, sich mit der Schillingzahlung befriedigt zu erklären. Erklärt er sich befriedigt, so kann er über sein Schilling-Guthaben mit den durch die Devisenverordnung gegebenen Einschränkungen verfügen. Er kann also damit eigene direkte Schulden in Österreich bezahlen, Immobilien, Effekten und Baren kaufen, diese jedoch nur ausführen, insofern die Ausfuhr nicht durch die bestehenden Verfügungen behindert ist.

Stimmt der Mäandiger nicht zu, so ist sein Schilling-Guthaben bei der Nationalbank absolut gesperrt, und er kann damit solange nichts anfangen, bis die Nationalbank nicht wieder in der Lage bzw. gewillt ist, diese Guthaben in ausländische Währung zu verwandeln.

### Englische Bankstimme über Lausanne

London, 25. Mai. In der Rückschau des Londoner Bankhauses Henry Schroder u. Co. heißt es, die britischen Vertreter, die nach Lausanne gehen, sind der bestimmten Meinung, daß das Reparationsproblem geregelt werden muß. Es müßte jetzt allgemein klar sein, daß ein Fehlschlag in Lausanne größere Gefahren nach sich ziehen würde, als den Schaden, der dem Ansehen gewisser Politiker zugefügt werden könnte. Wenn Europa vor noch schlimmerem Wirrwarr geschützt werden sollte, müßten die Vertreter in Lausanne nicht nur die Reparationsfrage regeln, sondern dem Kontinent die Möglichkeit wahren Friedens und politischer Stabilität geben. Der Vertrag von Versailles werde revidiert werden müssen, ohne daß man dabei das Wort Revision auszusprechen brauche. Unnatürlichkeiten wie der polnische Korridor, der nichts als Erbitterung und Gerechtigkeit herbeiführt, würden beseitigt werden müssen. Durch beratige Jugendschüsse könnten die französischen Staatsmänner die Ursache des übertriebenen Nationalismus in Deutschland beseitigen.

den sollte, müßten die Vertreter in Lausanne nicht nur die Reparationsfrage regeln, sondern dem Kontinent die Möglichkeit wahren Friedens und politischer Stabilität geben. Der Vertrag von Versailles werde revidiert werden müssen, ohne daß man dabei das Wort Revision auszusprechen brauche. Unnatürlichkeiten wie der polnische Korridor, der nichts als Erbitterung und Gerechtigkeit herbeiführt, würden beseitigt werden müssen. Durch beratige Jugendschüsse könnten die französischen Staatsmänner die Ursache des übertriebenen Nationalismus in Deutschland beseitigen.

### Die Aufmachungen über das künftige Kabinett Herriot

Paris, 26. Mai. In der Umgebung Herriots hält man die über die Zusammenlegung des künftigen Kabinetts veröffentlichten Meldungen für verfrüht. Solange Herriot nicht offiziell mit der Kabinettsbildung betraut sei, wird er, wie Dasas erklärt, die Personfrage nicht in Angriff nehmen. Die Besprechungen mit politischen Freunden und Vertretern anderer Fraktionen hätten nur einem allgemeinen Gedankenaustausch gedient. Trotzdem dürfte Herriot für den Fall der Bildung eines homogenen radikalen Kabinetts wahrscheinlich später einige der Politiker, deren Namen man genannt habe, berufen.

### Warn-Gerüchte der franz. Rüstungsindustrie

Paris, 26. Mai. Um das Danziger Schicksal zeigt sich die nationalistiche Presse plötzlich sehr besorgt und verdonkelt dem Publikum, daß die Gefahr eines Konflikts sehr groß und unmittelbar bevorstehend sei. Es wird den Franzosen folgende Geschichte aufgetischt: Die Dittlerbewegung sei darauf gerichtet, im Korridor eine vollzogene Tafel zu schaffen, das heißt, den Danziger Freiraum zu belegen und die Polen hinauszuschieben. Da die Warschauer Regierung diesen Plan der Nationalsozialisten lehne, so bereite sie Gegenmaßnahmen vor. Aber auch die Reichsregierung befürchte erste Ereignisse und verstärke deshalb die Grenze gegen Polen. Schließlich habe der Auswärtige Ausschuss des Reichstags eine Entschließung angenommen, die beweise, daß man in Berlin mit einem Konflikt rechne.

Auf Grund dieser alarmierenden Darstellung wird die Öffentlichkeit in dem Sinn beeinflusst, daß Polen durch Deutschland bedroht sei. Hinter diesen aufgeregten Tendenzberichten und aufreizenden Kommentaren steht, wie gewöhnlich, die französische Rüstungsindustrie, die darauf hinarbeitet, große Aufträge für Polen zu erhalten. Da die französische Anleihe für Polen erschwert ist, so wird nach berühmtem Vorbild wieder einmal das Druckmittel angebracht, man müsse Polen im Augenblick der Gefahr helfen. Die kommende Vorkriegsregierung soll von den Rüstungsindustriellen gezwungen werden, Polen ein Darlehen zu gewähren. Herriot scheint nicht dafür zu sein. Da aber die Kampagne der Rüstungsindustrie noch weiter auf die Öffentlichkeit einwirkt, so könnte ein bedenklicher Umschwung eintreten und die Stimmung zugunsten des angeblich bedrohten Polen umschlagen.

### Simaitis zurückgetreten

Memel, 26. Mai. Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, hat Landespräsident Simaitis heute vormittag dem Gouverneur des Memelgebietes, Gullis, das Rücktrittsgesuch des Reichsdirektoriums überreicht. Gullis hat den Rücktritt angenommen und das Ministerium Simaitis beauftragt, die Geschäfte so lange weiterzuführen, bis er einen neuen Präsidenten ernannt haben wird.

### Eindernung des Memellandtags zum 4. Juni

Memel, 26. Mai. Der Gouverneur des Memelgebietes, Gullis, hat heute einen Erlass unterzeichnet, nach dem er den am 4. Juni gewählten memelländischen Landtag zu Samstag, 4. Juni, vormittags 10 Uhr, einberuft. Ob sich in dieser Landtagssitzung das neue Direktorium bilden wird, ist unklar, wird davon abhängen, welchen Verlauf die Verhandlungen nach dem erfolgten Rücktritt des Direktoriums Simaitis zwischen den Mehrheitsparteien und dem neuen Gouverneur nehmen werden.

### Ein Empfang zu Ehren Dr. Curtius in Moskau

Moskau, 26. Mai. Die Gesellschaft für kulturelle Verbindung mit dem Ausland veranstaltete zu Ehren des Reichsministers a. D. Dr. Curtius einen Empfang, an dem neben Dr. Curtius und dessen Frau u. a. der deutsche Botschafter von Drexler und Frau, Kreinin und Frau, der Volkstummenspieler für das Gesundheitswesen, der Leiter des zweiten Departements des Außenkommissariats, der Vorsitzende des Staatsverlages, Tomski, Frau Witwina, Karl Radef, Vertreter der Sowjets- und Auslandspresse teilnahmen. Die Gäste wurden vom Vorsitzenden der Gesellschaft für kulturelle Verbindung mit dem Ausland, Professor Petroff, empfangen. In den Empfangsräumen fand unter Mitwirkung Moskauer Künstler ein Konzert statt.

### Politische Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 26. Mai. Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ist es heute in verschiedenen Stadtteilen zu Zusammenstößen gekommen. Am Stettiner Bahnhof wurden etwa 50 Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen. Dabei sollen von kommunistischer Seite angeblich zwei Schüsse gefallen sein. Die Polizei nahm drei Personen fest, darunter zwei Kommunisten.

In der Bollinerstraße im Norden Berlins hatten die Kommunisten versucht, Nationalsozialisten am Aussteigen von Propagandamaterial zu hindern. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel vorgehen, um die streitenden Parteien zu trennen.

Im Nordosten der Stadt wurde ein Kommunist von mehreren Nationalsozialisten überfallen und leicht verletzt.

Im Westen Berlins, am Kleistplatz, verlor ein angeblich Parteimitglied einen Nationalsozialisten durch einen Steinwurf. Der Täter wurde verhaftet.

In den ersten Nachmittagsstunden kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten im Norden und Nordosten Berlins zu neuen Heißereien. In der Klonsdorferstraße entstand eine Schlägerei, bei der eine Person schwer und zwei leichter verletzt wurden. Drei Nationalsozialisten wurden von der Polizei festgenommen.

Am Senefelderplatz wurden Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen, wobei ein Nationalsozialist durch einen Messerstich verletzt wurde. Etwa gleichzeitig verhafteten Kommunisten ein in der Nähe gelegenes nationalsozialistisches Verteilungsbüro. Die Angreifer schickten jedoch beim Erscheinen der Polizei.

### ErwerbslosenDemonstrationen im Reich

#### Schwere Zusammenstöße in Hamburg

Hamburg, 26. Mai. Wie die Polizei meldet, kam es gegen 13 Uhr am Sargplatz, in der Gegend, in der sich bereits vormittags Demonstrationen ereignet hatten, zu einem ersten Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen durch Schüsse verletzt wurden. Aus den Reihen der Erwerbslosen fielen Revolvergeschosse, durch die ein Beamter schwer verwundet worden ist. Daraufhin griff die Polizei ebenfalls zur Waffe und verlegte einen Erwerbslosen, der zuvor auf die Beamten geschossen hatte. Der Betroffene ist von den Demonstranten weggeschafft worden. Der Sargplatz wurde anschließend von einem verstärkten Polizeiaufgebot geräumt.

#### Erwerbslosen-Ausführungen in Ruppertal

Ruppertal, 26. Mai. Wegen der Kürzung der Unterstützungsgeldern veranstalteten heute vormittag Wohlfahrts-erwerbslose vor dem Ratshaus eine Demonstration, die so bedrohlichen Charakter annahm, daß sich die Polizei zur Räumung des Rathausvorplatzes gezwungen sah. Einem Teil der Demonstranten gelang es, bei der Säuberungsaktion in das Rathaus einzudringen. Ein Polizeikommando besetzte daraufhin das Rathaus und kontrollierte die Besucher. Gegen 11 Uhr wurde das Rathaus von der Polizei vorübergehend geschlossen, um eine reibungslose Abfertigung der Unterstützungsgeldempfänger zu ermöglichen. Auch später kam es in den in der Nähe des Rathauses liegenden Straßen immer wieder zu lärmenden Kundgebungen von Demonstranten, die ein Eingreifen der Polizei notwendig machten.

#### Ausführungen in Düsseldorf

Düsseldorf, 26. Mai. Ein Trupp von etwa 100 Kommunisten zog gegen 18 Uhr unter Schlägen auf die Regierung durch die Hauptstraße Düsseldorf, die Königsallee, wo mehrere Schaufensterverbrecher eingeschlagen wurden. Außerdem wurde eine Anzahl Automobile beschädigt und im Vorgarten eines Cafés Schaden angerichtet. Die Beteiligten ergriffen vor dem Erscheinen des Ueberfallkommandos die Flucht.

### Bedrohliche Entwicklung in der Mandschurei

Tokio, 26. Mai. Die Telegraphen-Agentur „Shinbun Kenzo“ teilt mit, daß das neue japanische Kabinett die Amtsgeschäfte am heutigen Donnerstag übernommen hat. Das Kabinett hat sich bereits dem Kaiser vorgestellt und wird seine erste Sitzung heute abhalten.

Der Vornarrsch der Japaner von Chardin aus läßt, wie aus Schanghai gedröhrt wird, die russisch-japanischen Spannungen als äußerst bedrohlich erscheinen. Die Japaner nähern sich der russischen Grenze. Die Truppen des Generals Ra haben den Rückzug angetreten.



Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

„Wenn gnädigste Komteß gestatten, und wenn gnädigste Komteß mir Schweigen zusichern würden, möchte ich gern die Frage beantworten.“

Und als sie in wortloser Hebertzshung erkannt und hellam erregt, nicht ohne zu wissen, daß sie es überhaupt tat, fuhr er fort: „Gnädigste Komteß hatten nämlich mit der Frage gar nicht so unrecht. Ich war nicht immer Chauviseur. Not trieb mich, mir das tägliche Brot auf diese Weise zu verdienen. Eigentlich bin ich — ich habe nämlich — Unfischer sah er in das weiße, grüne Moos. — „studiert“ regnete er schließlich.

„Studiert? Sie waren Student?“ Suß verzog vor Erkennen den Rest des Sardinenbrötchens in den Mund zu lächeln. „Ist das möglich! Aber —“

„Ich habe Medizin studiert.“ nickte er. „Vor zwei Jahren machte ich in Jena meinen Doktor.“

„Ihren — Ihren — Ihren was?“

„Mein Doktorexamen, wenn gnädigste Komteß gestatten. Meine Mutter kannte ich fast nicht. Sie ist zu früh, viel zu früh für mich gestorben. Mein Vater lebte in lärglichen Verhältnissen. Die Kosten für mein Studium hat er sich am Rande abgepart, denn unter Adel war durch widrige Schicksalschläge gänzlich verarmt.“

Suß starrte ihm entgeistert an. „Sie — Sie sind —?“

„Ja“ nickte er, „ich entstamme einem alten Adelsgeschlecht, gnädigste Komteß. Aber was nützt einem armen Teufel der Rücksicht auf die ruhmvolle Vergangenheit seiner Ahnen? Als mein Vater starb, nannte ich keine tausend Mark mehr mein eigen. Was sollte ich beginnen? Täglich sah ich mein kleines Kapital mehr schwinden. Die Bekleidung und ein paar andere Verpflichtungen zehrten an Geld in zwei Wochen so gut wie völlig auf. Als ich

nenzart hätte ich jederzeit in Krankenhäusern und Kliniken eine Anstellung erhalten können, jedoch zu einem Entgelt, das mir kaum den bescheidenen Lebensunterhalt sicherte, zumal es auch noch für mich galt, einige Schulden aus der Studentenzeit her zu tilgen. Und eine eigene Praxis eröffnen? Dazu war ich nicht nur zu jung, es fehlte mir auch die Mittel. So müßte ich mich nach einem Beruf umtun, der mir nicht nur ein auskömmliches Einkommen, sondern auch noch ein kleines darüber bot. Alle meine Verusche aber, in Banken oder Großhandelsfirmen unterzukommen, schlugen fehl. Als mir schließlich das Messer an der Kehle lag, blieb nur noch eine Möglichkeit: Diener zu werden. Durch Empfehlung erhielt ich die Stellung bei dem Herrn Baron in Berlin, der mich dann auch zum Chauffeur ausbilden ließ.“

„Aber das ist ja — das ist ja einfach —“

„eine recht beschämende Karriere nach unten, ich weiß!“

Blutüberossen richtete sie sich auf.

„Was fällt Ihnen ein? Es liegt mir fern, Sie verlegen zu wollen!“ Impulsiv streifte sie ihm die Rechte entgegen.

„Noch heute spreche ich mit Pa. Ich dulde es auf keinen Fall, daß Sie auch nur noch einen Tag bei uns den Chauffeur spielen. So muß und wird Ihnen helfen!“

„Gnädigste Komteß werden sich erinnern, daß ich mir Stillschwätzen erbat. Ich habe den Posten bei dem Herrn Grafen unter Ablegung meines Herkommens angetreten und mich Johann Treustedt genannt — ohne das verdräufliche „von“ dazwischen. Zweierlei könnte geschehen, wenn der Herr Graf meine wahre Identität erahnte: Ich verliere entweder meines Lebens wegen meine Stellung oder der Herr Graf stellt mir in keiner Güte pekuniäre Mittel zur Verfügung, was für mich eine Demütigung mehr bedeuten würde und mich überdies zwänge, den Posten im gräflichen Hause aus eigenen Stücken zu quittieren.“

„Aber wollen Sie denn immer als Chauffeur weiterleben?“

„Ich bin ein harter Mann und hoffe, in einiger Zeit einen Betrag erarbeitet zu haben, der mir die Wiederergreifung meines Berufes ermöglichen wird.“

Verwirrt sah sie ihm im Moos gegenüber. Doktor war er, ein regelrechter Doktor, und noch adlig dazu!

„Ich — ich kann doch unmöglich weiter Johann zu Ihnen sagen!“ stammelte sie.

„Ich bitte bezüßelt, gnädigste Komteß, es bei diesen schlichten Namen zu belassen.“

Katlos schaute sie ihn an.

„Vielleicht wäre es doch besser gewesen,“ murmelte er, „wenn ich geküßelt hätte!“

Aber sie wehrte ab: „Kein, nein, Sie glauben gar nicht, wie mich Ihr Vertrauen freut. Es wird mir jetzt nur schrecklich schwer fallen, dieses Schweigen.“ Später, als der übliche Kotspott die Gläser füllte, rief sie enthusiastisch: „Auf Ihr Wohlergehen, Herr von Treustedt — ach ja, ah auf Ihr Wohlergehen, Johann! Auf daß sich alle Ihre Wünsche und Hoffnungen recht, recht bald und vollständig erfüllen!“

„Herzlichen Dank, gnädigste Komteß!“ Er strahlte über das ganze Gesicht. „Wenn sich das erfüllt, was Sie mir soeben wünschten, wäre ich der glücklichste Mensch unter der Sonne —!“

### VI.

Zu der Zeit etwa, in der Suß die Blumen auf der Waldwiese pflückte, brachte Tante Elisa die geplante Beschwerde bei Graf Hugo vor: Susanne gehöre in ein Internat für schwer erziehbare Mädchen! Was das für eine Art sei, kamen mit ins Bett zu nehmen? Und ob es sich gehöre, daß ein junges Mädchen heillos Unordnung in seinem Zimmer anrichte, ohne auch nur im mindesten an ein Aufräumen zu denken? Ja, Tante Elisa machte ihrem erkrankten Herzen ebenso ehrlich wie reiflos Lust —

Graf Brendth hörte sich das alles mit unwillkürlicher Stirn an. Einmal, weil er sich über Suß wirklich ärgerte, und weiker, weil er soeben unerfreuliche Nachrichten vom Brendthhof erhalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

20 Herz gefällt mir nicht, das freuz und tall sich zuecht in den Jahren des Gchlo. Schiller.



## Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Der Tiefdruck über dem Festland zieht sich allmählich auf. Im Norden liegt Hochdruck. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach aufsteigendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

**Birkenfeld, 26. Mai.** Letzten Samstag hielt der Landwirtschaftliche Ortsverein seine Generalversammlung ab. Der Vorstand eröffnete die Versammlung u. ließ die Ergebenheiten willkommen. Sodann gab er die Tagesordnung bekannt. Der Verein zählt heute noch 54 Mitglieder, 5 sind ausgetreten. Der Rechnungsbericht wurde beifällig aufgenommen und dem Kassier Entlastung erteilt. Der Vorstand verlas die Protokolle, welche allgemeine Anerkennung fanden. Unter Punkt Verschiedenes wurden folgende Anträge eingebracht: 1. Abhaltung von Viehmärkten in Birkenfeld, 2. Landstreifen, 3. Baulandumlegung. Der Abhaltung von Viehmärkten steht nichts mehr im Wege, da die nötigen Vereinbarungen schon mit der Gemeindeverwaltung getroffen sind. Der erste Markt findet voraussichtlich am 10. Juni statt. Unter Punkt Landstreifen herrschte eine erregte Stimmung, da den Versammlungsteilnehmern bekannt war, daß das Witzgeländ um Landstreifen abgelehnt, dagegen Landstreifen zur Verfügung gestellt wurde. Die Versammlungsteilnehmer sind jedoch mit dieser Art von Streifen nicht zufrieden, da überhaupt seit 1919 keine Landstreifen mehr abgegeben wurde. Darauf wurde der Antrag gestellt, beim Fortschritt vorzueilen zu werden, da zur Beschaffung anderer Streifenmittel kein Geld vorhanden ist. Der Antrag wurde angenommen und drei Leute dazu bestimmt. Zum Artikel Baulandumlegung wurde der Antrag gestellt, die Angelegenheit bis auf weiteres zurückzustellen, da auf Jahre hinaus infolge Geldknappheit keine Möglichkeit besteht, das Gelände zu Bauzwecken zu verwenden. Im vorgeschriebenen Stunde schloß der Vorstand die im allgemeinen gut verlaufene Versammlung.

**Zentrale Notgemeinschaft Birkenfeld.** Die Notgemeinschaft Birkenfelds, zu deren Gunsten am kommenden Sonntag die Wohlfahrtsvereine auf dem Fußballplatz des 1. FC. 08 stattfinden, hat in der Zeit vom 1. Januar 1931 bis heute 3150,40 RM. an dringende Unterstützungsbeträge in unserer Gemeinde ausbezahlt. Es konnte damit in 22 Fällen die dringlichste Not gelindert werden. Die Einwohnerzahl Birkenfelds wird, soweit sie dazu noch in der Lage ist, gebeten, auch weiterhin noch der Notgemeinschaft zu gedenken und nach Möglichkeit beizutragen, denn die Not ist seit Gründung der Notgemeinschaft nicht kleiner sondern noch viel, viel größer geworden. Allen denen, die bisher schon zur Linderung dieser Not über die Notgemeinschaft beigetragen haben, sei im Namen der Unterstützungsempfänger herzlich Dank gesagt. Die große Summe, die durch die Notgemeinschaft geflossen ist, beweist, daß der Teil der Einwohnerschaft, die sich in einer finanziell noch etwas günstigeren Lage befindet, sich der Not seiner Mitmenschen nicht verschließt. Das Gebot der christlichen Nächstenliebe kann auf diese Art und Weise am besten verwirklicht werden.

## Württemberg

**Flechingen, 26. Mai.** (Kaisersplatz.) Die Gemeindebehörde ist dazu übergegangen, zur Bekämpfung der Malariaepidemie eine Fangprämie von 10 Pfennig pro Liter auszugeben. Einige erwerbslose Bürger von hier machten sich diese Gelegenheit, etwas zu verdienen, zu Nutzen mit dem Ergebnis, daß sie nicht weniger als 238 Liter tote Malariaerger abließen konnten.

**Bad Teinach, 26. Mai.** (Etrumen.) Während der Vater mit Gartenarbeiten beschäftigt war, fiel am Dienstag Abend das zweieinhalbjährige Söhnchen des Wasserwerkmeisters Fritz Todt unbemerkt in den Kanal der Mühlmühle und ertrank.

**Waldberg, 25. Mai.** (Schwerer Unglücksfall.) In dem Steinbruch am Sulger Eck, an dem gegenwärtig die Arbeitslosen Steine zur Ausbesserung der Wilhelmstraße brechen, ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Der verheiratete Otto Bauer, Sohn des Pfäfers Bauers, wurde von einer plötzl. niederstürzenden, etwa drei Zentner schweren Steinwand im Rücken getroffen und erheblich verletzt. Er wurde ins Krankenhaus Nagold eingeliefert.

**Nagold, 26. Mai.** (Ermittelter Dieb.) Am 21. März ds. J. wurden aus dem Laden des Photographen Seeger Apparate im Wert von 115 Mark gestohlen. Der Polizei gelang es nun, den Dieb, einen hier beschäftigten, noch nicht ausgeleiteten Jungen aus der Umgebung festzustellen.

**Rutenheim, 26. Mai.** (Vanzermögens in Rutenheim.) Am Mittwoch vormittag hielt ein großes Aufgebot Polizeiwache aus Stuttgart in unserem Ort eine großangelegte Lebung ab, bei der auch zwei Panzerautos eingesetzt wurden. Polizeimannschaften waren in den Häusern, besonders auch im Rathaus und in der Kirche, verteilt und schossen aus Fernstern und Dachluken. Es entwickelte sich ein regelrechter Häuser- und Straßenkampf. Die eigentliche Polizei überließ mit Hilfe der vorwärts und rückwärts lenkenden Panzerautos die Straßen und Häuser und stellte die Ordnung wieder her. Die Leitung der Lebung hatte Major Weingaert.

**Stuttgart, 26. Mai.** (Sozialdemokratische Anträge im Landtag.) Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung möge in Bälde dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den das Beamtengesetz u. das Besoldungsgesetz in der Richtung abgeändert werden, daß a) eine wesentliche Kürzung der überbelegten Gehälter in den oberen Besoldungsgruppen herbeigeführt, die Ministerialzulage befristet und die Ministergehälter auf 12.000 Reichs-Mark festgesetzt werden; b) eine Höchstgrenze von 8000 Reichs-Mark für die Ruhegehälter festgesetzt wird; c) bei den pensionierten und auf Wartegeld gesetzten Beamten das Steuerbare, private Einkommen, soweit es 150 Reichs-Mark im Monat übersteigt, auf die Pension angerechnet wird. — In weiteren Anträgen verlangt die Sozialdemokratie eine wirksame Bankkontrolle, Hilfe für die wohlhabendsten Gemeinden, ferner eine allgemeine Verwaltungsvereinfachung mit weitgehender Kostenersparnis.

**Stuttgart, 26. Mai.** (Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß für das Verbrauchergebiet Reutlingen-Urach.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums über den milchwirtschaftlichen Zusammenschluß für das Verbrauchergebiet Reutlingen-Urach. Das Gebiet des Zusammenschlusses umfaßt Gemeinden der Oberamtsbezirke Reutlingen, Münsingen, Kottenburg, Urach, Vödingen und Nürtingen. Zum Verbrauchergebiet Reutlingen-Urach gehören die Gemeindebezirke Reutlingen, Vödingen a. E., Eningen u. A., Honau, Meringingen, Pfälingen, Unterhausen, Urach und Wonnweil.

**Herdt, 26. Mai.** (Ueberfall.) Abends gegen 9 Uhr wurde zwischen Tschneck und hier der Landwirt Schmalz von drei jungen Burchen überfallen, mißhandelt und seiner Geldbörse beraubt. Dies ist innerhalb einer Woche schon der zweite Ueberfall. Zwischen Sulgen und Schönbömm wurde ein 22-jähriges Fräulein von zwei Burchen gewaltsam vom Rabe gezogen. Sie suchten es zu erzwängen. Durch die kräftige Gegenwehr und die lauten Hilferufe der Ueberfallenen wurden die Köhlinge an der Ausführung ihrer gemeinen Tat verhindert und entflohen in den nahen Wald. Die Landjägermannschaft jagdet eifrig noch den Tätern.

**Kottweil, 26. Mai.** (Selbstmord im Gefängnis.) Karl Kopf, Besitzer einer Brauerei in einem Bezirksort, wurde letzten Dienstag wegen Falschmünzerei festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Kottweil eingeliefert. Dort hat er nun gestern Abend durch Erhängen seinem Leben ein Ende gesetzt.

## Unregelmäßigkeiten bei einer Oberamtsparafasse

**Vödingen a. G., 26. Mai.** Bei einer amtlichen Revision der Oberamtsparafasse wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt. Die Höhe des Fehlbetrages steht augenblicklich noch nicht fest, sie dürfte jedoch ziemlich beträchtlich sein. Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben zwei Beamte der Oberamtsparafasse versucht, einen zu befürchtenden Verlust in verschiedenen Kreditgeschäften auszugleichen. Durch die Aufsichtsbehörde genötigt, diese Ankünder schleunigst ins reine zu bringen, ließen sie sich Falschbuchungen zu schulden zu kommen, die nun auch zu einer Behandlung der kriminellen Seite des Falles geführt haben.

Diese Vorgänge haben bei dem Oberamtsparafassendirektor zu einem Verwehrensammensbruch geführt, er hat sich in seiner Wohnung erschossen. Der Oberamtsparafassendirektor, der bezüglich der vorgenannten Falschbuchungen in vollem Umfang gefählig ist, wurde festgenommen und befindet sich seit diesem Zeitpunkt in Untersuchungshaft.

Das Bekanntwerden der Verwicklungen bei der Oberamtsparafasse hatte bei der Bevölkerung eine ungeheure Erregung zur Folge. Die Leute führten auf die Sparfasse und wollten ihre Spareinlagen abheben, wohl deshalb, weil phantastische Zahlen über die Höhe der Verluste genannt wurden. Die um ihre Spargelder Vorgehenden konnten jedoch wieder beruhigt werden. Der Fehlbetrag soll sich zwischen 100.000 und 150.000 Reichsmark bewegen. Die endgültige Höhe der Verluste ist noch nicht festgestellt. Wie das „Sollbrunnen-Redar-Scho“ mitteilt, werden auch gegen den Vorkommenden der Sparfassenkommission, Landrat Bögel, schwere Vorwürfe erhoben. Die Unregelmäßigkeiten kamen durch eine umfangreiche Untersuchung des Kreisverbandes Stuttgart ans Tageslicht. Wie wir weiter hören, ist die Ministerialabteilung für Bezirks- und Kreisverwaltungsverwaltung in Stuttgart mit der näheren Nachprüfung der Vorkommnisse beschäftigt. Ob die Vorwürfe gegen Landrat Bögel berechtigt sind, bedarf gleichfalls noch der Untersuchung. Irgendwelche Gefahr für die Einlagen der Sparfassen besteht nicht. Die Zahlungsfähigkeit der Sparfasse ist in keiner Weise gefährdet.

## Die Notlage der Wald- und Holzwirtschaft

**Stuttgart, 26. Mai.** Die Abgeordneten Dr. Mauthe (Dem.), Bod (F.), Dr. Strödel (F.), Kling (F.), Dr. Wiber (F.) haben im Landtag folgende Große Anfrage eingebracht: Die Lage der Wald- und Holzwirtschaft hat sich in den letzten Monaten weiter verschlechtert, ohne daß die Reichsregierung wirksame Maßnahmen zur Entlastung getroffen hätte. Lediglich die Einfuhr von Hartholz und bestimmter vornehmlich aus Hartholz hergestellter Holzwaren ist durch Zollserhöhung erschwert worden. Der Rückgang des Holzbedarfs macht die ausländische Einfuhr in zunehmendem Maße entbehrlich. Die deutschen Holzverbraucher müssen sich mehr als bisher auf den Verbrauch deutschen Holzes einstellen. Die deutsche Wirtschaftspolitik muß diese Entwicklung durch geeignete Maßnahmen auf handelspolitischem und tarifarischem Gebiet unterstützen, insbesondere ist dem ausländischen Papier- und Grubenholz der Zutritt zum deutschen Markt zu erschweren. Innerhalb des Deutschen Reiches ist ein Ausgleich zwischen den Holzübersehungs- und den Holzbedarfsgebieten anzustreben. Der Holzbedarf ist durch Verbrennung für die Verwendung von deutschem Holz zu fördern. Alle diese Maßnahmen erfordern eine einheitlich zusammengefaßte Bearbeitung. Wir fragen daher das Staatsministerium, ob es bereit ist, mit Rücksicht auf die eingetretene, daß beim Reich die Fragen der Wald- und Holzwirtschaft durch eine hierzu besonders bestellte energische Person (Holzkommission) bearbeitet werden, so wie das unter dem Zwang der Not bei einer Reihe anderer Wirtschaftskrisen bereits geschieht. Wir fragen ferner, ob das Staatsministerium auch für Württemberg diesen Weg der Zusammenfassung der Vertretung der Belange der Wald- und Holzwirtschaft durch besondere Beauftragung zu beschreiten bereit ist.

## Vollstreckungsschutz der Landwirtschaft und Handwerkerforderungen

**Stuttgart, 26. Mai.** Der Württ. Handwerkskammertag teilt mit: Die 4. Notverordnung bestimmt u. a., daß eine Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in bewegliche Vermögensgegenstände eines landwirtschaftlichen Betriebes anzuhalten ist, wenn dem Schuldner durch die Zwangsvollstreckung Mittel entzogen würden, die er zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft bis zur Ernte 1932 benötigt und wenn außerdem der Schuldner die Gewähr bietet, daß er den Erlös aus der Veräußerung der Gegenstände zur ordnungsmäßigen Betriebsfortführung verwendet. Daß diese Voraussetzungen vorliegen, muß von der unteren Verwaltungsbehörde bestätigt werden. — Wie aus Mitteilungen von Inhabern handwerklicher Betriebe hervorgeht, die ausschließlich mit der Landwirtschaft zusammenarbeiten, scheint bei einem Teil der Landwirte die Auffassung zu bestehen, daß ihnen durch diese Bestimmung der Notverordnung ein Freibrief ausgestellt

wurde, der sie berechtigt, einfach alle Zahlungen, insbesondere auch Zahlungen von Handwerkerrechnungen, zu verweigern. Diese Auffassung findet jedoch in der genannten Bestimmung keine Stütze. Das Handwerk anerkennt die Not der Landwirtschaft, muß aber umgekehrt von der Landwirtschaft das gleiche Verständnis für seine trostlose Lage verlangen. Wir haben demzufolge die Württ. Landwirtschaftskammer gebeten, die landwirtschaftlichen Unternehmer aufzuklären, damit Streitigkeiten zwischen den beiden Berufsständen vermieden werden, die sich nur wieder zum Schaden des gesamten Mittelstandes auswirken könnten. Gleichzeitig haben wir, so heißt es in der Mitteilung zum Schluß, den Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertag und das Württ. Wirtschaftsministerium ersucht, auf den Erlaß von Durchführungsbestimmungen, welche unserer Auffassung entsprechen, hinzuwirken.

## Handel und Verkehr

**Stuttgart, 26. Mai.** (Schlachtlehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse (unverkauft 1), 12 (3) Jungbullen, 29 (10) Kühe, 50 Kälber, 200 Kälber, 267 Schweine. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen — Jungbullen a 25—26 (lester Markt 25—26), b 22—24 (unv.), Kühe — Kälber a 34—36 (unv.), b 26—31 (unv.), c 22—24 (unv.), Kälber b 38—40 (42—45), c 32—36 (32—40), d 28—30 (24—30), Schweine a setze über 300 Pf. — (37—38), b vollfleischige von 240—300 Pf. 37—39 (38—39), c von 200—240 Pf. 38—39 (38—40), d von 160 bis 200 Pf. 36—37 (unv.), e fleischige von 120—160 Pf. 34—38 (33—35), Sauen — (28—30) Mk. Markterlös: langsam.

## Letzte Nachrichten

**Wiesbaden, 26. Mai.** Einen glücklichen Ausgang nahm heute nachmittag ein Absturz des Sogelflugzeug „Cumulus“. Der Flieger Blach-Blauen von der Akademischen Fliegergruppe hatte bereits über eine Stunde lang die Stadt in Höhe von 1500 Metern überflogen, als die Maschine plötzlich auf 900 Meter hochgetrieben wurde. Sie kam ins Trudeln und der Pilot stürzte aus dem Flugzeug. Glücklicherweise funktionierte der Fallschirm, jedoch Blach-Blauen verfehlte auf einem Baum landete. Auch das Flugzeug ging im Gleitflug unbeschädigt auf einem Baum nieder.

## Der Evang. Kirchenausschuß in Wittenberg

**Wittenberg, 26. Mai.** Der Deutsche evangelische Kirchenausschuß, das oberste Organ der im Kirchenbund vereinten deutschen Landeskirchen, ist anlässlich des sechzigjährigen Jubiläums des Deutschen evangelischen Kirchenbundes in der Lutherstadt Wittenberg zusammengetreten. Es wurde ein Schreiben des Reichsinnenministers verlesen, in dem er dem Deutschen evangelischen Kirchenbund die Größe der Reichsregierung entbietet. Der Evangelische Kirchenbund, so heißt es in dem Schreiben, sei der lebendige Organismus evangelischer Gemeindefürsorge geworden. In ihm habe der Gehaltungs-wille des gesamten deutschen Protestantismus seinen bisher kraftvollsten Ausdruck gefunden. Der Kampf um geistliche Güter dürfe niemals anders als mit geistigen Waffen ausgetragen werden.

Die Gedenkfeier des Kirchenbundes fand heute Abend in der Schlosskirche zu Wittenberg statt. Kirchenpräsident Dr. Baum-Stuttgart sprach in seiner Predigt von den Aufgaben der Kirche gegenüber der Not der Gegenwart. Immer härter werde heute die Kirche von allen möglichen Richtungen und Parteien in Anspruch genommen. Jeder verlange von ihr Eintreten für seine eigenen begrenzten Ziele. Demgegenüber müsse die evangelische Kirche ihre volle Freiheit und Selbstständigkeit wahren; denn ihr Weg sei nicht ein politischer Weg, sondern ein Weg des Glaubens.

Während die Gemeinde die Schlosskirche verließ, ertönte vom Turm das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“.

## Spredhjaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.)

### Kurze Erwiderung auf das Eingelände des Herrn Stamr in der Donnerstag-Nummer

Die in dem gestrigen Eingelände der Leitung des Fremdenverkehrsvereins gemachten Vorwürfe einer Einseitigkeit anlässlich des Wagner-Landesverbandstags in Neuenbürg weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück.

Der in dem Eingelände erwähnten Wirtschaft mit 12 Betten, die speziell dem Einsender, Herrn Stamr, am allermeisten bekannt sein dürfte, wurden insgesamt neun Fremde zugewiesen und tatsächlich auch von denselben die Quartierkosten abgeholt. Wenn natürlich bei dem Festauftritt nachts zwischen 10 und 11 Uhr fünf dieser Gäste auf ein anderes Quartier bestanden und mit dem Verlassen der Stadt drohten, war man eben gezwungen, in späteren Nachstunden den Fremden andere Zimmer zugewiesen.

Ueber alle weiteren in dem Eingelände aufgeführten Fragen wird der Einsender in der am kommenden Samstag Abend im „Schiff“ stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung rechtliche Aufklärung erhalten und es wäre zu wünschen, daß sich zu dieser Versammlung alle Mitglieder des Vereins und ganz besonders die Unzufriedenen und Krögler vollständig einfinden würden.

Fritz Müller.



Japans Truppen rücken gegen die russisch-mandschurische Grenze vor

Karte der mandschurischen Republik, die die Japaner — wenn auch verkleinert — annehmen haben und die sie jetzt als Aufmarschgebiet gegen Sowjet-Rußland benutzen. Das japanische Hauptquartier wurde nach Charbin verlegt und die japanischen Truppen nähern sich bereits der russischen Grenze.



General Honjo, der japanische Oberkommandierende in der Mandschurei.

Gut zu Fuß

mit meiner Reform- und orthop. Fußbekleidung! Fußstützen u. Bandagen Neuzellulose Fußpflege

weigel DEMLINGSTR. 2 Pforzheim

**Gemeinde Ottenhausen.**  
**Stammholz- und Stangen-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 30. ds. Mts. im öffentlichen Aufsteich:  
 Fo.-Abchn.: 2,27 Fm. IV., 0,94 V. Klasse;  
 La.-Abchn.: 0,76 Fm. I., 1,03 II. Klasse;  
 Fo.-Stammh.: 1,32 Fm. II., 0,88 Fm. III., 0,31 Fm. V., 0,34 Fm. VI. Klasse;  
 Fi.-La.-Stammh.: 1,20 Fm. III., 2,00 Fm. IV., 1,58 Fm. V., 0,39 Fm. VI. Klasse;  
 Eschen und Ahorn: 0,26 Fm. V., 0,93 Fm. VI. Klasse;  
 Buchen: 0,43 Fm. III., 2,77 Fm. IV. Klasse;  
 Eichen: 2,12 Fm. IV., 3,24 Fm. V., 2,53 Fm. VI. Klasse;  
 Verbirgen, eichene u. eschene: 38 Stück I.—III. Klasse;  
 Baustrangen: 114 Stück I.—IV. Klasse und  
 Hopfenstrangen: 34 Stück I.—III. Klasse.  
 Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.  
 Den 26. Mai 1932. **Gemeinderat.**

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Neuenbürg.**  
**Mitglieder-Versammlung**

in Oberlengenhardt am Sonntag den 29. Mai 1932, nachmittags 2 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Ochsen“.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Voranschlag und Sonstiges.  
 2. Vortrag von Herrn Landwirtschaftsrat Rude-Stuttgart über neuzeitlichen Wiesenbau.  
 3. Gratulationsfeier nützlicher landwirtschaftlicher Gegenstände.  
 Die Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.  
 Den 23. Mai 1932. **Vereinsvorstand: Weiß.**

**Albdeutscher Verband**  
**Ortsgruppe Oberenzthal.**

**Dr. Alexander Graf Brockdorff-Berlin**  
 spricht am Freitag den 27. Mai 1932, abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Anker“ in Calmbach über  
**„Das Ende des Scribustionjahres“**  
 — was dann?  
 Jedermann ist zu diesem öffentlichen Vortrag herzlich eingeladen. Eintritt frei!  
**Der Vorsitzende.**

Birkenfeld.

**Gasthaus zum „Bären“.**

Führe mein Geschäft, das bisher als einseitig, partiell geführt galt, im alten Sinne — gut bürgerlich für jedermann — weiter und empfehle meine reellen Weine, gute Küche. Eigene Schlachtung.  
**Friedrich Oelschläger.**

Wir verweisen nochmals auf den am kommenden Sonntag in Schwann stattfindenden **Bezirksfeuerwehrtag.**  
 Bezirksfeuerwehrverband.



**Freundschaft Neuenbürg.**  
 Am Samstag abend 1/2 9 Uhr in der Eintracht

**ordentliche Mitgliederversammlung**  
 Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Hierzu werden unsere aktiven wie passiven Mitglieder freundl. eingeladen. Erscheinen ist Pflicht!  
**Der Vorstand.**



**Turn-Verein Neuenbürg.**

Samstag abend 9 Uhr **Versammlung**  
 in der Wirtschaft z. „Felsenkeller“.  
 Punkt 8 Uhr Singstunde.  
**Der Vorstand.**

Birkenfeld.  
 27 A großes, sommerlich gelegenes

**Grundstück**

in der Nähe vom Kirchweg günstig zu verkaufen.  
 Zu erfragen bei der Agentur ds. Blattes.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag, 28. Mai, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb:  
 10 Herrenanzüge, 1 Spiegel-schrank, 1 Sofa, 1 Waschkommode.  
 Zusammenkunft b. Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

Herrenalb.  
 Wegen Todesfall der Besitzerin ist die **Villa Pfeiffer,**  
 vis-à-vis dem Kurpark, in der seit 40 Jahren eine Pension betrieben wurde, sofort **zu verpachten.**  
 Inventar vorhanden. Näheres durch **Johann Pfeiffer, Dobelal.**

Birkenfeld.  
**Raum einer ganzen Scheune**  
 zu vermieten.  
**Diellingerstraße 33.**

**Bedarfsmöbel**

aller Art  
 kauft man beim Selbsterzeuger  
**Möbelhaus Scholz, Pforzheim**  
 Brüderstr. 9 (hinter Schöden).

**99 1/2 TAGE'S**

**99 1/2 TAGE'S**

**99 1/2 TAGE'S**

**99 1/2 TAGE'S**

**Die Sensation des Jahres!**

- 3 1/2 Meter Zefirfeinen imit. gestreift oder Mousseline gemustert, für ein Kleid . . . . . 95
- 3 1/2 Meter Perkale für ein Herren-Oberhemd, blau oder braun gemustert, II. Wahl . . . . . 95
- 2 1/2 Meter Wäschebatist für ein Unterhemd, in 2 verschiedenen Pastellfarben . . . . . 95
- 2 Meter Waschkunstseide bedruckt, moderne kleine Dessins, ca. 70 cm breit . . . . . 95
- Seidenvolle Kunstseide in vielen Pastellfarben, ca. 100 cm breit . . . . . 95
- Afghalaine-Noppen letzte Neuheit, für praktische Sommerkleider, in erster Ausmusterung . . . . . 95
- 6 Teeservietten mit farbigem Rand . . . . . 95
- 3 Gläsertücher rein Leinen, ca. 80x50, oder 3 kräftige Gerstenkeim-Handtücher . . . . . 95
- Kissenbezug oder Haipfel an 3 Seiten gebogen oder mit kunstvollen Einseit- oder gestr. . . . . 95
- 6 Taschentücher für Damen oder Herren, in weiß oder farbig . . . . . 95

**Der traditionelle Verkauf!**

- Damenstrümpfe Waschkunstseide plattiert, 1. Teil mit kleinen Fehlern . . . 2 Paar 95
- Damenstrümpfe Waschkunstseide, weiche Trambü-Quall, Doppelkante u. Hochleese . . . . . 95
- Damen-Haferlsöckchen weiß, mit buntem Umrandung . . . . . 3 Paar 95
- Damen-Schlüpfer Kunstseide plattiert, . . . . . Größe 44-46 95
- Damenschlupfhose aus grüner Kunstseide od. Seiden-Krepp, in all. Farben, Gr. 45-46 95
- Damen-Trägerhemd aus farbigem Marco-Batist, mit Milles-Flours-Besatz oder Wäschetuch, mit Haarlappelspitze u. Stickerei-Motiv oder Adelschloßhemd mit Stickerei u. Hohlbaum . . . . . 95
- Damen-Nachthemd aus bestem Wäschetuch, mit farbigem Einbündeln od. farbiger Blende . . . . . 95
- Kinderhemdhosen alle Größen, bis 86, echt Marco, mit Bein, offen . . . . . 95
- Kinderkleider in Waschkunstseide oder Mousseline, für 1-4 Jahren . . . . . 95
- Frottiert-Handtuch besonders schwere Qualität, weiß gemustert, mit buntem Bordüre oder hübsche Pastellfarben, 60/110 . . . . . 95

**Jeder Artikel ein Schlager!**

- 3 Stck. Maccokragen moderne Form, oder 3 Stck. halbstelle Kragen mit langen Ecken . . . . . 95
- Sporthemden für Knaben, farb., aus modernem Sportstoff, Gr. 30-70 . . . . . 95
- Herren-Einsatthemden mit modernem Bestreimstun . . . . . 95
- Herren-Socken modern gemustert oder Schweißsocken, grau u. beige . . . 2 Paar 95
- Hauskleid (aus Schilfenlagern) aus stärkehaltigem oder gemustertem Zellulose . . . . . Größe 42-46 95
- Wochenendtaschen mit Leder, mit 1 Henkel, in Farben sortiert . . . . . 95
- Romane mod. Antiquariat. Bestposten, bekannte Autoren, fest gebunden . . . . . 95
- Halbstores Meterware ca. 100 cm hoch, mit 2 Einsätzen und Frauen . . . . . 95
- Kunstseiden-Streifen moderne Fashionsellung, 120 cm breit . . . . . 95
- Glanzgam-Stickereien ca. 5-10 cm breit, Coupon 3 Mtr. . . . . 95

**Alles sprichwörtlich billig!**

- Löffelblech weiß emailliert . . . . . 95
- Eimer emailliert, braun, 25 cm . . . . . 95
- Tortenplatten mit Nickerl . . . . . 95
- Satz Glasschüsseln 10g . . . . . 95
- Kaffeemühle prima Mahlwerk . . . . . 95
- Zinkwanne rund, 34 cm . . . . . 95
- Satz-Schüssel Steingut . . . . . 6 Stück 95

**KNOPF**

**Pforzheim**

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt erledigt. Gekaufte Waren werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt

